



wintershall dea

MEINUNGSBEITRAG

EURACTIV

KLIMASCHUTZ OHNE HINDERNISSE

Klimaschutz und Wohlstand müssen kein Gegensatz sein – solange wir technologieoffen alle Optionen nutzen, um die Versorgung zu sichern und die Industrie zu dekarbonisieren. Die Politik muss jetzt die richtigen Weichen stellen.

Wir müssen als Gesellschaft einen Spagat bewältigen: Einerseits ist es unsere Aufgabe, eine sichere und stabile Energieversorgung zu gewährleisten – denn nur so können wir wirtschaftlichen Wohlstand und gesellschaftliche Stabilität sicherstellen. Andererseits müssen wir aber auch unsere Klimaziele erreichen, um den Planeten lebenswert zu erhalten – für uns und für die nachfolgenden Generationen. Das kann nur gelingen, wenn wir klugen Klimaschutz betreiben und dafür alle Optionen nutzen, die sich uns kurz-, mittel- und langfristig bieten. Neben dem massiven Ausbau der erneuerbaren Energien brauchen wir systemstabilisierende Energiequellen.

Kurzfristig brauchen wir einen fossilen Energieträger, der vergleichsweise klimafreundlich ist und die Grundleistung sichert. Hier bietet sich Erdgas an, das bei der Verbrennung 40 Prozent weniger Kohlendioxid erzeugt als Kohle. Wichtig ist, dass es effizient und unter Einhaltung strengs-

ter Umweltstandards gefördert wird. Wintershall Dea ist in Norwegen und Deutschland tätig, um mit neuesten Fördertechnologien emissionsarm zu fördern.

Aber was kommt danach? Politik und Wirtschaft setzen in Zukunft auf eine Wasserstoffwirtschaft, weil das energiereiche Gas ohne CO₂-Emissionen verbrennt. Wasserstoff ist aber nicht gleich Wasserstoff – es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten, ihn zu erzeugen: Langfristig ist grüner Wasserstoff aus erneuerbarem Strom die beste Lösung. Allerdings wird es noch einige Jahre dauern, bis die erforderlichen Produktions- und Importkapazitäten aufgebaut sind. Denn die Produktionskapazitäten von erneuerbaren Energien in Europa werden nicht ausreichen, um den großen und wachsenden Strombedarf sowie zusätzlich den Bedarf an grünem Wasserstoff eigenständig zu decken.

Bild oben:

**Hugo Dijkgraaf, Chief Technology Officer (CTO)
bei Wintershall Dea**

Der Manager hat seine Position seit dem Merger von Wintershall und DEA 2019 inne. Zuvor war er seit 2000 für Wintershall tätig.

Auch hier kommt uns Erdgas zur Hilfe: Emissionsarmer Wasserstoff wird aus Erdgas hergestellt, wobei das dabei entstehende Kohlendioxid per Carbon Capture and Storage (CCS) aufgefangen und sicher unter dem Meeresboden gelagert wird. Dieser Wasserstoff kann in große Mengen hergestellt werden und somit den mittelfristigen Markthochlauf ermöglichen. CCS können wir aber auch nutzen, um unvermeidbare CO₂-Emissionen der Industrie abzutrennen und dauerhaft zu lagern. Damit sichern wir den Industriestandort Europa. Mit dem Aufruf zur Nutzung von CCS sind wir allein: Auch die Internationale Energieagentur (IEA) und der UN-Weltklimarat (IPCC) stimmen uns darin zu.

Strategische Neuausrichtung von Wintershall Dea

Die Verantwortung für eine sichere Energieversorgung und für die Dekarbonisierung der Industrie hat Wintershall Dea veranlasst, sich strategisch neu auszurichten. Zum einen diversifizieren wir unsere Erdgasförderung. In Europa liegt der Fokus auf Norwegen.

Zugleich haben wir auch damit begonnen, uns zu einem Unternehmen mit dem Schwerpunkt auf Carbon Management und Wasserstoff (Carbon Management & Hydrogen, CM&H) zu wandeln. Erste Pilotprojekte zeigen, wohin die Reise gehen wird: So fand Anfang März im Rahmen des Projektes „Greensand“ die erste grenzüberschreitende Einspeicherung von CO₂ aus Belgien in der dänischen Nordsee statt. Bis 2030 sollen auf diese Weise pro Jahr bis zu 8 Millionen Tonnen Kohlendioxid unter dem Meeresboden gelagert werden, was 40 Prozent des gesamten Emissionsreduktionsziels Dänemarks entspricht.

Darüber hinaus wollen wir in Wilhelmshaven an der deutschen Nordseeküste einen CO₂-Hub – genannt CO₂nect-Now– aufbauen, der ein entscheidender Baustein für CCS in Deutschland sein soll. Geplant ist, ab 2028 schrittweise bis zu 10 Millionen Tonnen CO₂ jährlich von Wilhelmshaven zu sicheren Offshore-Lagerstätten zu exportieren, unter anderem über die NOR-GE-Pipeline. Diese 900 Kilometer lange Pipeline von Wilhelmshaven zu CO₂-Speicherstät-

ten auf dem norwegischen Kontinentalschelf soll spätestens 2032 in Betrieb gehen. Fünf Jahre später könnte sie bereits 20 bis 40 Millionen Tonnen pro Jahr transportieren. Neben CCS liegt ein weiterer Schwerpunkt unserer Aktivitäten im Bereich Emissionsarmer Wasserstoff aus Erdgas. In Wilhelmshaven entsteht BlueHyNow, eine Anlage zur Produktion von großen Mengen kohlenstoffarmen Wasserstoffs aus norwegischem Erdgas. Ihre jährliche Kapazität beträgt bis zu 5,6 TWh. Der produzierte Wasserstoff kann per Pipeline an Industriekunden geliefert werden, die ihn entweder als dekarbonisierten Energieträger oder als Rohstoff nutzen. BlueHyNow trägt auch dazu bei, eine Wasserstofflücke zu verhindern: Laut Prognosen des nationalen Wasserstoffrates steigt der Wasserstoffbedarf allein in Deutschland von heute 55 TWh pro Jahr bereits bis 2030 auf 92 bis 129 TWh jährlich an. Er soll danach rasch in die Höhe schießen und im Zeitraum 2040 bis 2050 jährlich 964 bis 1.364 TWh erreichen.

Hindernisse für klimafreundliche Technologien beseitigen

Ich bin mir sicher: CCS und emissionsarmer Wasserstoff aus Erdgas können eine entscheidende Rolle für die Dekarbonisierung der Industrie in Europa spielen. Allerdings gibt es derzeit noch Hindernisse für den Einsatz von CCS: Insbesondere Deutschland muss schnell einen klaren und verlässlichen rechtlichen Rahmen für den Transport von CO₂ über Grenzen hinweg schaffen.

Wintershall Dea will Teil der Lösung der Klimakrise sein. Das Beispiel CCS zeigt aber, dass dafür die Unterstützung der Politik unverzichtbar ist. Sie muss ohne Scheuklappen und technologieoffen die richtigen Weichen stellen. Auch der zügige Wasserstoff-Markthochlauf kann nur gelingen, wenn alle Optionen wie blauer Wasserstoff berücksichtigt werden. Ich bin optimistisch, dass wir den Spagat zwischen Klimaschutz und Wohlstand bewältigen können – wenn Wirtschaft und Politik zielorientiert und vorurteilsfrei zusammenarbeiten.